

DAS BLATT

Sprachverein, Barossa e.V. - gegründet 2015



President's Report

Welcome to the Spring edition of Das Blatt. I hope you have been keeping warm and have managed to dodge the flu and Covid.

We held a very successful luncheon for our May Kaffee und Kuchen meeting which was well supported.

On the 23rd July our Laternenlauf for 2022 was a great evening for all, more on page 6.

To boost our funds, we will hold another luncheon on 26th September. We will have Vienna sausages with red cabbage and mashed potatoes as well as the usual Kaffee und Kuchen - the cost per person will be \$20. Please let us know if you would like to join us – email me on stefnbobb@bigpond.com

Adelaide German Week will be held from Friday 23rd September to Monday 3rd October. There are many interesting events planned for the week, but on Saturday 1st October Henschke Wines will host a Barossa Day, which will include a visit to Gnadenberg Church, cemetery and school and Hill of Grace vineyard, finishing at Henschke Wines for drinks and nibbles. Further information can be found on the Adelaide German Week website.

Stay well and enjoy reading Das Blatt (Thank you Gerlinde and Sarah for putting it together).

Steffi



Bericht der Präsidentin

Willkommen zur Frühjahrsausgabe von Das Blatt.

Ich hoffe, Sie haben sich warmgehalten und haben es geschafft, der Grippe und Covid zu entkommen.

Für unser Kaffee und Kuchen-Treffen im Mai hatten wir ein sehr gelungenes Mittagessen abgehalten, das gut unterstützt wurde.

Am 23. Juli veranstalteten wir unseren Laternenlauf für 2022 – ein toller Abend für alle - ein ausführlicher Bericht ist auf Seite 6.

Wir planen ein weiteres Mittagessen für unser Kaffee und Kuchen Treffen am 26. September. Wir werden Wiener Würstchen mit Rotkohl und Kartoffelbrei sowie den üblichen Kaffee und Kuchen servieren - die Kosten pro Person betragen \$ 20. Bitte lassen Sie es uns wissen per Email an stefnbobb@bigpond.com

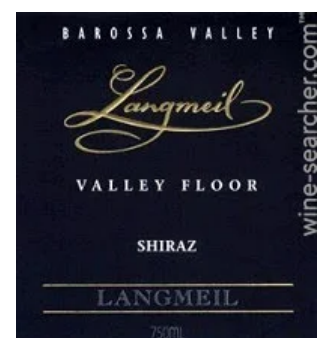
Die Adelaide German Week findet von Freitag, den 23. September bis Montag, den 3. Oktober statt. Es sind viele interessante Veranstaltungen für die Woche geplant, aber am 1. Oktober ist eine besondere Veranstaltung für das Barossa geplant. Henschke Wines veranstaltet einen Tag, der einen Besuch der Gnadener Kirche, des Friedhofs und der Schule sowie des Weinbergs Hill of Grace beinhaltet und bei Henschke Wines mit Getränken und Knabbereien endet. Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Adelaide German Week.

<https://www.trybooking.com/eventlist/adelaidegermanweek>

Bleiben Sie gesund und viel Spaß beim Lesen von "Das Blatt" (Danke Gerlinde und Sarah für die Zusammenstellung).

Steffi

We would like to thank:



Shear Women, Hawkers and Undertakers

To celebrate **History Month in May** a seminar day with the topic *Trades and Skills of German Settlers in SA: Local Stories* was held at Langmeil Lutheran Church in Langmeil. Local and Adelaide presenters described the skills and the lives of early German settlers.

Among the earliest were the shear women. Shearing was a common occupation for girls in pastoral regions of Germany, the girls having learned the skills in their early teenage years and continuing in that work until they were married. When the young women arrived in South Australia with their families, they were expected to support the family with that same occupation. But Australia was different from Germany. Work could not centre on the home village. They had to travel. And so, groups of shear women went to wherever work could be found, experiencing the hardships of loneliness and separation from those they loved. Other settlers established general stores, selling food, clothing, tools, anything that might be required. But many of their customers lived many miles away as well, and so one of the family or an employee would have to take a cart, stocked high with a variety of goods, over rutted dirt tracks to the customer's door. One hawker from Point Pass made regular trips north beyond Peterborough and east to the Riverland and over the Victorian border. Life in South Australia meant adapting to a new environment and skills. A pharmacist not only provided salves and tonics for humans; they treated animals too - and they pulled teeth. Miners from the Harz Mountains in Northern Germany found work in the copper mines of Burra and Kapunda, but they had to work beside Cornishmen with very different working practices.

Schafschererinnen, Händler und Leichenbestatter

Um den **History Month** im **Mai** zu feiern wurde ein Seminar Tag mit dem Titel *Trades and Skills of German Settlers in SA: Local Stories* in der Langmeil Lutheran Kirche in Langmeil/Tanunda abgehalten. Einheimische und extra aus Adelaide angereiste Gastsprecher beschrieben die Fähigkeiten und Leben der frühen deutschen Siedler.

Unter den frühesten deutschen Siedlern befanden sich die Schafschererinnen. Schafe scheren war ein verbreiteter Beruf für Mädchen und junge Frauen in ländlichen Gegenden Deutschlands. Als die jungen Frauen in Süd Australien mit ihren Familien ankamen, wurde erwartet, dass sie weiterhin die Familie mit ihrer Tätigkeit unterstützen. Aber Australien war anders als Deutschland. Arbeit im heimischen Dorf gab es nicht genug – sie mussten reisen. Und so machten sich Gruppen von Schererinnen auf, um Arbeit zu finden, wo auch immer es welche gab. Weit weg von ihren Familien durchlebten sie Einsamkeit und die Trennung von ihren Familien.



Janis Hayes

Einige Siedler machten Kaufläden auf und verkauften Essen, Kleidung, Werkzeug, einfach alles, was eventuell gebraucht wurde. Aber viele ihrer Kunden wohnten viele Kilometer weit weg, und so musste ein Mitglied

der Familie oder ein Angestellter mit Pferd und Wagen, vollgepackt mit einer Vielzahl an Waren, über holprige Pisten zu ihren Kunden fahren. Ein Händler von Point Pass machte regelmäßige Fahrten nordwärts bis hinter Peterborough und östlich ins Riverland und weiter bis zur Grenze nach Victoria.

Leben in Süd Australien hieß, sich an die neue Umwelt und neuen Fertigkeiten anzupassen. Ein Apotheker bot nicht nur Salben und Tonics für Menschen an



v.l.n.r. Pauline Payne, Lois Zweck, Janis Hayes

And even the Lutheran missionaries were more than pastors to their flock. Many, while having received theological training, were not highly educated or academically inclined. They had come from villages where they had worked at the smithy, in the carpenter's shop or in the fields. And their flock consisted of hard-working men, women and children, who required more than spiritual guidance from their pastors.

Carpentry was another common skill among the early settlers, and it was much needed. There were houses to be build and furniture to be made. But the harsh new life brought many deaths. Coffins were always needed, and becoming the local undertaker was a natural progression. Some of the hearses were works of art.

Carl Faehrmann, for example, who arrived in South Australia in 1849 and settled in Hahndorf, was a carpenter, cabinetmaker and builder. Influenced by the Biedermeier school of art, which placed emphasis on function rather than artifice, he produced seemingly simple, practical furniture, using local timber. Items of his furniture that remain are highly valued today. So much of the history of the age can be found in advertisements, and the early newspapers (some in German), that are held in Lutheran and State archives, provide a treasure trove for historians and those wishing to discover their family history.

The seminar day, organized by the German Heritage Research Group with the Barossa German Language Association, Lutheran Archives and Friends of the Lutheran Archives.



Die 130 Jahre alte Langmeil Kirche war der perfekte Ort für das Seminar.

– er behandelte auch Tiere. Und zog Zähne. Bergarbeiter aus dem Harz fanden Arbeit in den Kupferminen von Burra und Kapunda, aber sie mussten Seite an Seite mit Siedlern aus Cornwell arbeiten, deren Arbeitspraktiken sich sehr von den deutschen unterschieden. Auch hier mussten die Siedler wieder enorme Distanzen zurücklegen, anders als aus Deutschland gewohnt. Und sogar die lutherischen Missionare waren mehr als nur Pastoren für ihre Herde. Viele hatten zwar theologisches Training erhalten, waren jedoch eher weniger akademisch geneigt. Sie kamen oftmals aus Dörfern, wo sie in der Schmiede, beim Zimmermann oder auf den Feldern gearbeitet hatten. Und ihre neuen Gemeinden bestanden aus hart arbeitenden Männern, Frauen und Kindern, die mehr brauchten als nur spirituellen Beistand.

Schreinern war auch eine weit verbreitete Fähigkeit unter den Siedlern und sehr gefragt. Es gab Häuser zu bauen und Möbel zu fertigen. Aber das neue raue Leben brachte auch viele Todesfälle. Särge wurden immer gebraucht und zum ortsansässigen Leichenbestatter zu werden war für einen Zimmermann nur eine normale Entwicklung. Einige der Bestattungswagen waren richtige Kunstwerke. Carl Faehrmann, zum Beispiel, der in 1849 in Süd Australien ankam und sich in Hahndorf niederließ war ein Schreiner und Zimmermann. Beeinflusst durch die Biedermeier Kunst-epoche, die mehr Wert auf Funktion als Verzierung lag, stellte Faehrmann einfache, praktische Möbel aus heimischem Holz her. Seine Möbel die heute noch erhalten sind, sind hochgeschätzt.

So viel von der damaligen Zeit kann man in alten Werbeanzeigen finden; und die früheren Zeitungsberichte, die im Lutherischen Archiv sowie dem Staatsarchiv zu finden sind, sind eine Schatztruhe für Historiker und diejenigen, die ihre Familiengeschichte entdecken wollen.

Der Seminar Tag wurde von der German Heritage Group, zusammen mit der BGLA, Lutheran Archives and Friends of the Lutheran Archives organisiert.



v.l.n.r. Dr. Peter Mickan, Steffi Traeger und Oscar Pearce

Coffee and Cake Meetings -A review by John Clarke

For over 40 years [Dieter Fabig](#) has been the German Voice on 5EBI Radio Adelaide. At our [May meeting](#) he spoke about his life. His early years were spent in Breslau. But after his mother's death he lived with an aunt in Hamburg and completed an apprenticeship as a painter. His work as a tradesman opened opportunities to travel. He arrived in Adelaide in 1968, where he set up his own painting business. He joined the German Club and eventually became the youngest president in the Club's history. His duties as president meant meeting some prominent people, including German Chancellor Helmut Kohl and Queen Elizabeth II. In 1981 he began volunteering with 5EBI Radio Adelaide on the German Voice, presenting programmes in the German language. He now hosts a two-hour Monday to Friday programme *Morning Music Vitamins*.

The guest speaker in [June](#), Dr [Ingrid Muenstermann](#), spoke about her book entitled *Aspirations and Acculturation of German-Born Immigrants in Australia*. Dr Muenstermann was born in Hamburg and emigrated to Australia in 1973. She interviewed many post war migrants in Adelaide. On arrival in Australia many sought support from German clubs and associations; there was a new language to master and new customs to learn. But unlike new Australians from other countries, those from Germany acclimatised quickly to the Australian way of life. And so, the new arrivals joined the football and tennis clubs, but acculturation - learning and sharing the culture and social patterns of another group – means more than enjoying their food. The rich German culture and its language are yet to be discovered, she claimed.

Kaffee und Kuchen – Nachschau

von John Clarke

Beim Mai Treffen sprach Dieter Fabig, die deutsche Stimme von 5EBI Radio, über sein Leben.



Steffi Traeger bei Dieter Fabig im Studio von Radio 5EBI

Seit über 40 Jahren ist [Dieter Fabig](#) die deutsche Stimme bei 5EBI Radio Adelaide. Seine Jugend verbrachte er in Breslau und nach dem Tod seiner Mutter lebte er bei einer Tante in Hamburg, wo er seine Schulzeit absolvierte. Er wurde Lehrling bei einem Maler, und bei einem seiner ersten Jobs musste er in die Kneipe gehen und Bier für seinen Chef holen. Seine Arbeit als Maler eröffnete Möglichkeiten zum Reisen. Er lebte in Lindau am Bodensee und später in Liechtenstein, bevor er nach Hamburg zurückkehrte. 1968 kam er allein nach Adelaide, wo er sein eigenes Malergeschäft gründete. Er trat dem Deutschen Club bei und wurde schließlich der jüngste Präsident in der Geschichte des Clubs. Bei einem Tanz lernte er seine Frau kennen. Als Präsident traf er einige prominente Persönlichkeiten, darunter Bundeskanzler Helmut Kohl, und Königin Elizabeth II. Er erinnert sich, dass seine Frau zu Hause Knickse übte, zweifellos zur Belustigung ihrer drei Kinder. Er war auch Gründungsmitglied und Vorsitzender der German Aged Care in Adelaide. Im Jahre 1981, begann er ehrenamtlich bei 5EBI Radio Adelaide an der Sendung *Deutsche Stimme* zu arbeiten und präsentierte Programme in deutscher Sprache. Er moderiert jetzt von Montag bis Freitag ein zweistündiges Programm *Morning Music Vitamins*.

Dr. Ingrid Muenstermann sprach beim Juni Treffen über ihr Buch und multikulturelle Gesellschaften

Dr. Muenstermann wurde selbst in Hamburg geboren und wanderte 1973 nach Australien aus. Für ihr Buch mit dem Titel *Aspirations and Acculturation of German-Born Immigrants in Australia* interviewte sie viele Einwanderer, die nach dem Zweiten Weltkrieg kamen und bildete so den Schwerpunkt ihres

Timothy Pietsch, the manager of Wantok Place, a museum of New Guinea artifacts in Adelaide spoke in **July** and gave an insight into New Guinea Life.

For a hundred years, Lutheran missionaries had been active in New Guinea. Friendships developed, and the missionaries were presented with objects that the native people valued.

During the latter years of the twentieth century those artefacts were collected and housed at Louise Flierl Mission Museum in Hahndorf.

The Lutheran Church decided to keep them together and place them in a specially prepared museum, named Wantok Place to signify the friendship that existed between the missionaries and the native people. It is considered likely that in the future they will be returned to New Guinea.

Next Kaffee und Kuchen dates:
at the Langmeil Centre, Maria St,
Tanunda

Monday, 29 August, 1pm,
Cindy Mackinnon, Principal, School of
German Language

Monday, 26 September, 12pm
Dr Melissa Bond, University of South
Australia

Monday, 31 October, 1pm
Laura Geuting, German Language
Assistant, University of Adelaide

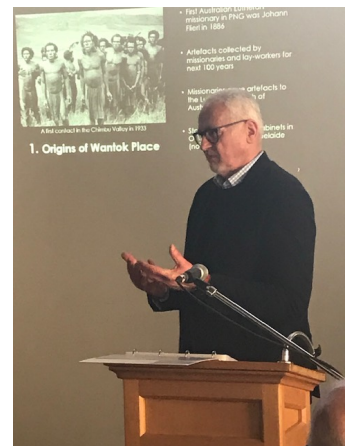


Another **Luncheon is planned for 26th Sept at 12noon**. We will serve you red cabbage, cooked the German way with apples, mashed potatoes and Wiener Würstchen. The Cost is again \$ 20.00, please register with Steffi stefnbobb@bigpond.com

Vortrags. Viele Einwanderer suchten nach ihrer Ankunft in Australien Unterstützung bei deutschen Vereinen und Verbänden; es gab eine neue Sprache zu beherrschen und neue Bräuche zu lernen. Aber im Gegensatz zu Neuaustraliern aus anderen Ländern gewöhnten sich die aus Deutschland schnell an die australische Lebensweise. Sie fanden die Australier gastfreundlich. Und so schlossen sich die Neuankömmlinge den Fußball- und Tennisclubs an, und viele nahmen in Australien geborene Partner. Aber Akkulturation – das Lernen und Teilen der Kultur und der sozialen Muster einer anderen Gruppe – bedeutet mehr als das Genießen ihres Essens. Die reiche deutsche Kultur und ihre Sprache seien hier noch zu entdecken, meinte sie.

Timothy Pietsch gab im Juli einen Einblick in das Leben in Neuguinea

Timothy Pietsch ist der Manager des Wantok Place, einem Museum für Artefakte aus Neuguinea in Adelaide. Seit hundert Jahren waren lutherische Missionare in Neuguinea tätig, zunächst aus Deutschland, später aus den Vereinigten Staaten und Australien. Es entwickelten sich Freundschaften, und den Missionaren wurden Gegenstände geschenkt, die die Ureinwohner schätzten. In den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts wurden diese



Timothy Pietsch

Artefakte gesammelt und im Louise Flierl Mission Museum in Hahndorf untergebracht. Die lutherische Kirche beschloss die Sammlung zusammenzuhalten, und sie in einem speziellen Museum namens Wantok Place unterzubringen, um die Freundschaft zu symbolisieren, die zwischen den Missionaren und den Ureinwohner bestand. Wantok bedeutet ein Gespräch oder Verbindung, die zwischen Freunden besteht.

Es gilt als wahrscheinlich, dass die Sammlung in Zukunft nach Neuguinea zurückgebracht wird. Das Museum im LLL-Gebäude, 175 Archer Street, North Adelaide, ist mittwochs von 10 bis 16 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich.

Laternenlauf - A traditional children's celebration

The Lantern Walk is a tradition the Barossa German Language Association has re-introduced to the Barossa Valley over the last few years. It is a winter festival, which is celebrated in November in Germany and so it was decided it should be held here in July, where it is dark and wintry. In Germany, St Martin's Day (11 November) is a special day for children. They make lanterns and parade them through the dark winter streets. And at the end of the day there is the St Martin's Day roast goose dinner.

So, on a clear Saturday afternoon, children with their parents gathered once more at the Joy Rice Centre in Nuriootpa and constructed their brightly decorated lanterns of many shapes and sizes.

They were told the story of St Martin, a Roman soldier of the fourth century who, seeing a poor man in the street, dismounted his horse and with his sword divided the cloak he was wearing and shared it with the man. Many years later, after Martin had become a priest, the people decided they wanted him as their bishop. A modest, unambitious man, Martin hid among the geese, but their honking betrayed him.

The children at the Barossa Lantern Walk did not get roast goose, but there was plenty of fine German food – sausages with sauerkraut, pretzels, pea soup, German cake, apple soda, Glühwein – and when night came, they walked, while singing and carrying their bright lanterns, through the Barossa Village streets.



Laternenlauf - Eine traditionelle Kinderfeier

Der Laternenlauf ist eine Tradition, die die BGLA in das Barossa Tal wieder eingeführt hat, aber da es in Deutschland traditionell ein Winterfest ist, welches im November gefeiert wird, hat die BGLA sich entschlossen es im winterlichen Juli zu feiern. In Deutschland ist der St. Martinstag (11. November) ein spezieller Tag für Kinder. Es werden Laternen gebastelt, um sie später bei einem Laternenumzug durch die winterlichen, dunklen Straßen zu tragen. Am Ende des Tages gibt es gebratene Gans zum Abendessen.

So versammelten sich an einem schönen, sonnigen Samstagnachmittag wieder Kinder mit ihren Eltern im Joy Rice Centre in Nuriootpa und bastelten ihre bunt verzierten Laternen in einer Vielzahl an Formen und Größen. Die Geschichte von St. Martin wurde erzählt, einem römischen Soldaten, der im 4. Jhd. lebte. Als er einen armen Bettler auf der Straße sah, stieg er von seinem Pferd und teilte seinen Mantel mit seinem Schwert entzwei, und teilte ihn mit dem Mann. Viele Jahre später, nachdem Martin Priester geworden war, beschlossen die Leute, Martin solle Bischof werden. Aber Martin, der ein bescheidener Mann war, versteckte sich im Gänsestall vor den Leuten. Aber das Schnattern der Gänse verrät ihn.



Die Kinder beim Laternenlauf im Barossa bekamen zwar keinen Gänsebraten, aber es gab reichlich anderes deutsches Essen: Würstchen mit Sauerkraut, Brezeln, Erbsensuppe, Apfelkuchen, Apfelschorle und Glühwein. Als es dunkel wurde, sind alle mit den zuvor gebastelten Laternen durch die dunklen und mit Laternen geschmückten Straßen des



A few words from Steffi:

Hi everybody

Wow, wow again!!!! What a successful Laternenlauf this year! There was a terrific vibe right from the start with people milling around with their children making lanterns. This was a great way for folks to get to know each other whilst trying to make something better than their 3 or 5 year old! We even had a couple of teenagers having a go!

The venue looked a picture with really old lanterns strung up and the tables decorated with gum branches and fairy lights. Music playing in the background. Food - what can I say! We had delicious homemade Erbsensuppe, pretzels to die for, real Sauerkraut and real vienna sausages in rolls, Kartoffelpfannkuchen and to finish off German cake and Glühwein. All authentic and tasty and mostly donated!

The weather was even on our side, with a beautiful evening, and the lanterns with excited children and adults was just wonderful to see.

Rita played her accordion and about 6 Liedertafel men joined us for the walk and helped with the singing. It was a nice community connection, which we will try to foster for future events.

"Team Laternenlauf" were awesome! Everyone chipped in to help wherever possible which made the evening so much more enjoyable for everyone.

Danke, danke, danke. Without a team to get something like this, firstly off the ground with lots of advertising on FB and to our email list by Anne, and then work on the night, community events like this would just not happen.

Signing off mit viele Liebe Grüße, Steffi

Barossa Village gezogen, haben „Ich geh‘ mit meiner Laterne“ und „Laterne, Laterne“ gesungen, begleitet von einigen Mitgliedern des Männerchors und Rita auf dem Akkordeon.



A travel report from Gundi

Hallo, meine Lieben,
After a wild odyssey, fighting wind and weather, dangerous animals (ticks), the malevolent Lyme disease and Covid, I finally decided it was time for a holiday and took up an invitation to Leipzig. A very good choice. Leipzig is a city with a relaxing ambience. When you arrive at the main station, you just cross one main road and find yourself in the pedestrian-friendly centre where most cars are banned. An international crowd strolls through the narrow streets lined with



restaurant tables and ice-cream parlours. You hear a lot of Polish, Russian, Ukrainian, Arabic, Turkish and Spanish spoken. Leipzig University is popular with students from all over the world. The South-Americans are the noisiest of the lot. The Germans are hardly audible, but stand out for consuming the biggest cups of gelato and whipped cream you have ever seen.

After I said good bye to Leipzig I went west to Nürnberg.

Warm greetings to all, Gundi

We thank the office
of Hon. Ashton Hurn
member for Schubert
for printing our
newsletter

Ein Reisebericht von Gundi

Hallo meine Lieben,
Nach einigen
Problemen nahm ich
eine Einladung nach
Leipzig an. Leipzig ist
eine Stadt mit einer
beruhigenden
Atmosphäre. Ein
internationales



Leipzig Rathaus und Markt

Publikum spaziert durch die engen Gassen, die von Tischen und Stühlen der zahllosen Restaurants und Eisdielen gesäumt sind. Man hört viel Polnisch, Russisch, Ukrainisch, Türkisch, Arabisch und Spanisch. Die Universität von Leipzig heißt Studenten aus aller Welt willkommen. Die Südamerikaner sind die Lautesten von allen. Die Deutschen hört man kaum, aber sie fallen dadurch auf, dass sie enorm große Eisbecher mit Sahne verschlingen.

Im Stadtinneren bestehen ganze Straßenzüge nur aus 4-stöckigen Gebäuden mit barocken, neo-klassischen und Jugendstil Fassaden. Die Regelmäßigkeit und Kunstfertigkeit der Steinhauerei beruhigt die Sinne. Leipzig verdankt seine Schönheit einer Entscheidung (und der Schläue) seines ehemaligen Königs, August dem Starken (1670 - 1733). Er liebte die Architektur und erstrebte ein harmonisches Stadtbild, in dem kein Gebäude über 4 Stockwerke hoch war. Doch schon zu jener Zeit waren Bauunternehmer für ihre Intrigen und Schleichwege bekannt. Aus diesem Grunde drohte August nicht mit Bestrafung, falls sie die 4-Stockwerke-Vorschrift umgingen. Stattdessen versprach er: wer sich an die Regeln hält, muss NIE mehr Steuern bezahlen. Es wirkte wie ein magischer Zauber.

Nach meinem Abschied von Leipzig reiste ich in mein altes Feriendomizil am Altmühlsee.

Für heute alles Liebe
von Gundi



Nikolaikirche Leipzig